

A n h a n g

v o n

A r z n e i m i t t e l n ,

deren Stammpflanzen noch unbestimmt sind oder Familien angehören, welchen in dem angenommenen System noch kein Platz angewiesen worden ist.

1. Cortex Colher (Pao de Colher). Colherrinde.

Seit 1830 durch Schimmelbusch bei uns bekannt geworden. Kommt aus Brasilien und soll von einer Acacie abstammen. Handgroße, $1\frac{1}{2}$ bis 5 Zoll breite, 4 bis 6 Linien dicke, flache und etwas zurückgebogene oder schwach rinnenförmige, harte, dichte, schwere, geruchlose, fade süßlich und schwach adstringirend schmeckende Rindenstücke. Die Oberfläche uneben, mit kleinen Höckern unregelmäßig besetzt und zuweilen auch tiefe Risse zeigend. Die Borke relativ dick, körnig, schmutzig dunkel gelblich, aus vielen Schichten bestehend. Der Splint relativ dünn, röthlichgrau, auf der Unterfläche ziemlich eben.

2. Cortex Encaciae (Casca de Encacia). Encaciarinde.

Seit 1827 bei uns bekannt. Kommt aus Brasilien von einem noch unbekanntem Baum. — Fußlänge, 1 bis 3 Linien dicke, rinnenförmige oder gerollte, harte, dichte, schwere, geruchlose, schwach adstringirend, bitter und hinterher schwach tragend schmeckende Rindenstücke. Die hier und da mit weißen Flechten besetzte Oberfläche längsrispig, schmutzig braungrau, mit vielen ungleich weit von einander entfernten, unregelmäßig unterbrochenen und daher nie um das ganze Rindenstück laufenden, erhabenen, weichen, braunrothen Quersparzen versehen. Die Rinde relativ dünn, dunkelrothbraun, feinkörnig, durch eine feine weiße Faserschicht vom Bast getrennt. Der Bast abwechselnd aus mehreren unterbrochenen, weißen und dickeren, hellrothbraunen, körnigen Schichten bestehend. Der Splint eben so beschaffen, nur sind die körnigen Schichten heller gefärbt. Die Unterfläche etwas uneben, aber nicht faserig, dunkelrothbraun.

3. Kikekunemalo s. Gummi Kikekunemalo.

Unter diesem Namen sind verschiedene Harzmassen beschrieben worden. Nach van der Beek, der es Succinum americanum genannt wissen will, ist es eine Art falscher Copal, d. h. das noch unveränderte Harz der Bäume, die Copal liefern. Es ist nach ihm gelblich, spröde, in Alkohol leicht löslich und von harzigem Geruch. Nach Murray, Seelmatter und Martius sind es unregelmäßige, dem Guajac ähnliche, grünliche, mit helleren Stellen versehene, bald mehr bald weniger durchsichtige, schwach wachsglänzende, auf dem Bruch harzglänzende, schwach und dem Elemi ähnlich riechende, balsamisch harzig schmeckende Stücke, die sich in Alkohol größtentheils mit gelblicher Farbe auflösen, beim Erhitzen schmelzen und nach Art der Harze ver-

brennen, mit Zurücklassung einer leichten weißen Asche, und bei der Destillation ein ätherisches Del liefern. Birey leitet es ohne hinreichende Gründe von *Bursera gummifera* ab, und hält es mit dem sog. Chibouharz für identisch.

4. *Lignum nephriticum*. Griesholz. Blaues Santelholz.

Das Holz wahrscheinlich von *Moringa pterygosperma* Gärtner (*Guilandia Moringa* L. — *Hyperanthera Moringa* Vahl). *Moringeae* X. 1. Ein Baum Ostindien's, der daselbst und im tropischen Amerika cultivirt wird.

Violettbraune, harte, klingende, dicke, schwere, im Wasser unter sinkende, aus fast parallelen Längsfasern bestehende, meist gespaltene, geruchlose Holzstücke, die von dem Kern ausgemacht werden, an denen aber gewöhnlich noch das durch seine gelblich weiße Farbe sich auszeichnende, weichere und leichtere Holz der Peripherie des Stammes scharf begrenzt aber fest ansetzt. Das eigentl. anzuwendende Kernholz schmeckt schwach bitter und scharf, läßt beim Erhitzen Harz hervorquillen unter Verbreitung eines schwachen gewürzhaften Geruchs und giebt mit Wasser ein dunkelbraunes, beim reflectirten Licht bläulich schillerndes Infusum. Bestandtheile —?

5. *Nuces Behen*. Behenüsse oder Delnüsse.

Die Samen von der eben erwähnten *Moringa pterygosperma*. — Sie sind eiförmig, dreieckig mit gewölbten Flächen, etwa haselnußgroß. Ihre gelbliche oder graugelbe, matte, holzige und leicht zerbrechliche Schale enthält einen hellgelben, mit einer weißen, schwammigen Haut umgebenen, öligen, geruchlosen, widrig bitter und scharf schmeckenden Kern. Enthaltend viel fettes Del, das *Oleum Behen* l. *Been*.

6. *Sarcocolla* s. *Gummi Sarcocollae*. Fischleimgummi.

Wahrscheinlich der in südlichem Afrika und Aethiopien aus *Penaea Sarcocolla*, *P. mucronata* und *P. squamosa* (*Penaeaceae*. IV. 1.) ausgefloßene und vertrocknete Saft.

Unregelmäßige, aus vielen gelblichen, ungleich großen und verschieden gestalteten Körnern durch eine braunrothe Masse zusammengelebte, trockne, leicht zerreibliche, geruchlose, süßlich bitter und scharf schmeckende Stücke, die beim Erhitzen unvollkommen schmelzen, sich aufblähen, verkohlen und mit heller Flamme verbrennen, unter Verbreitung eines Geruchs nach verbrennendem Brode und Zucker. Enthält nach Pelletier Harz, Gummi und *Sarcocollin*. Die beiden letzteren Bestandtheile, welche den größten Theil davon ausmachen, sind in Wasser und das *Sarcocollin* auch in Alkohol löslich. Johnson's spätere Untersuchung hat zu keinen bestimmten Resultaten geführt.